

4. Vierteljahr / Woche 29.09. – 05.10.2024

01 / Leere Krüge, volles Vertrauen

Wenn Hochzeit und Krise sich treffen

➤ Jesus in Feierlaune

➤ Wenn du an Jesus denkst, welches Bild hast du vor Augen? Was tut Jesus auf diesem Bild?
Wo befindet er sich? Wie ist sein Gesichtsausdruck? Wie ist die Stimmung?

➤ Was zeigen dir deine Antworten darüber, was du für ein Bild von Jesus und Gott hast?

Jesus beruft seine Jünger; kurz danach passiert Folgendes: „Am übernächsten Tag war die Mutter von Jesus bei einer Hochzeitsfeier in Kana, einem Dorf in Galiläa. Auch Jesus und seine Jünger waren zu der Feier eingeladen.“ (Johannes 2,1–2 NLB)

➤ Was sagt es dir über Jesus, dass er mit seinen Jüngern, die noch nicht lange bei ihm waren, zu einem Fest ging?

Wie stellst du dir Jesus auf einer Hochzeitsfeier vor?

Wie gut passt dieses Bild zu dem Bild von Jesus, das du vor Augen hast?

➤ Feiern gehört zum Christsein. Was sagt dir das über dein Christsein?

Was zeigt es über Gott?

➤ Abfuhr

„Während des Festes ging der Wein aus, und die Mutter von Jesus machte ihn darauf aufmerksam. ‚Sie haben keinen Wein mehr‘, sagte sie zu ihm.“ (Johannes 2,3 NLB)

➤ Welche Reaktion hat Maria wohl von Jesus erwartet?

Was erwartest du von Gott, wenn du ihm etwas sagst, das dich beschäftigt?

„Was hat das mit mir und dir zu tun?“, fragte Jesus. „Meine Zeit ist noch nicht gekommen.“ (Johannes 2,4 NLB)

➤ Wie empfindest du die Antwort von Jesus?

Andere Übersetzungen drücken es noch provokanter aus:

„Ist es deine Sache, liebe Frau, mir zu sagen, was ich zu tun habe?“ (NGÜ)

„Frau, in was für eine Sache willst du mich da hineinziehen?“, entgegnete Jesus.“ (NeÜ)

„Es ist nicht deine Sache, mir zu sagen, was ich tun soll!“ (HFA)

➤ Was denkst du, warum hat Jesus so grob reagiert?

Was wollte er damit sagen?

➤ Wann hast du das Gefühl, Jesus weist dich zurück?

Wie geht es dir damit? Wie gehst du damit um?

➔ Vertrauen

Maria kassiert von Jesus eine Abfuhr, als sie ihn auf den ausgegangenen Wein anspricht. Trotzdem geht sie nicht weiter darauf ein. Der Text sagt: „Doch seine Mutter wies die Diener an: ‚Tut, was immer er euch befiehlt.‘“ (Johannes 2,5 NLB)

- ➔ Was sagt dir das über Maria?
Woher nimmt sie wohl ihr Vertrauen? (Jesus hatte bisher noch kein Wunder getan.)
- ➔ Wie kannst du Jesus so vertrauen wie Maria?
Was brauchst du dazu?
- ➔ Wo wünschst du dir dieses Maria-Vertrauen und ein Wunder? Sprich mit Jesus darüber!

➔ Noch mehr Vertrauen

„Im Haus gab es sechs steinerne Wasserbehälter, die ... jeweils rund hundert Liter fassten. Jesus sprach zu den Dienern: ‚Füllt die Krüge mit Wasser.‘ Als sie die Krüge bis zum Rand gefüllt hatten, sagte er: ‚Schöpft daraus und bringt es dem Zeremonienmeister.‘ Sie folgten seiner Anweisung.“ (Johannes 2,6–8 NLB)

- ➔ Versetz dich in die Lage der Diener: Alle sind aufgeregt, weil nicht genug Wein für die Hochzeitsgesellschaft da ist. Und dann kommt ein Zimmermann und sagt dir, du sollst Wasser in die Weinkrüge füllen. Wasser! Und das sollst du dann auch noch dem Zeremonienmeister zum Verkosten bringen. Was würdest du machen?
- ➔ Was denkst du, warum befolgten die Diener die Anweisungen von Jesus?
Hast du schon einmal etwas eigentlich Unvernünftiges getan, weil du den Eindruck hattest, Gott ermutigt dich dazu?
Wie ging es dir damit?
Was hat Gott aus dieser Situation gemacht?

Martin Luther King sagte: „Vertrauen bedeutet, den ersten Schritt zu tun, auch wenn du die Treppe noch nicht ganz sehen kannst.“

- ➔ Wie erlebst du das?

➔ Unbemerktes Wunder




„Der Zeremonienmeister kostete von dem Wasser, das nun Wein war. Da er nicht wusste, woher der Wein kam – denn nur die Diener, die ihn geschöpft hatten, wussten es –, ließ er den Bräutigam holen. ‚Eigentlich schenkt ein Gastgeber den besseren Wein zuerst aus‘, sagte er. ‚Später, wenn alle betrunken sind und es ihnen nichts mehr ausmacht, holt er den weniger guten. Du dagegen hast den besten Wein bis jetzt zurückbehalten!‘“ (Johannes 2,9–10 NLB)

- ➔ Jesus posaunte nicht heraus, dass er gerade ein Wunder getan hatte. Der Zeremonienmeister erfuhr es eher nebenbei. Was zeigt das über Jesus?
Welche Gründe könnte Jesus für sein stilles Wunder gehabt haben?
- ➔ Ist es generell angebracht, in solchen Situationen zu schweigen, oder wann dürfen/sollen wir über das reden, was wir tun?
Welche Erfahrungen hast du mit Reden und Schweigen in solchen Situationen gemacht?



Vertrauen folgt Wunder

„Dies war das erste öffentliche Wunderzeichen von Jesus. Er vollbrachte es in Kana in Galiläa. Damit stellte er seine große Macht und Herrlichkeit zur Schau. Seine Schüler setzten von diesem Zeitpunkt an ihr Vertrauen auf ihn.“ (Johannes 2,11 DBU)

-  Das erste Wunder Jesu war eigentlich nicht notwendig, zumindest nicht lebensrettend. Was zeigt das über Jesus?
Gibt es aus deiner Sicht für Jesus Wichtiges und Unwichtiges?
-  Jesus zeigte durch dieses Wunder seine „Macht und Herrlichkeit“. Was genau konnten die Hochzeitsgäste und Beteiligten sehen?
Wo siehst du Gottes Macht und Herrlichkeit in deinem Alltag?
-  Die Jünger sahen erst das Wunder, dann vertrauten sie. Diese Reihenfolge ist klassisch. Der Glaube der Jünger hinkte hinterher. Wie ermutigt dich das?
Wo erlebst du es ähnlich?

Für Gesprächsleiter/-innen

Einstieg ins Bibelgespräch: Eine Hochzeit zur Zeit von Jesus

Um euch besser vorstellen zu können, wie es auf einer Hochzeit zur Zeit von Jesus zugegangen ist, seht euch einen kurzen Ausschnitt aus [The Chosen, Hochzeit in Kana](#) an (von 30:38 bis 31:22). Geht dann über zum Bibelgespräch.

Einstieg ins Bibelgespräch: Vertrauen

Was bedeutet für euch Vertrauen?

Ruft Schlagworte in die Gruppe, ohne weiter darauf einzugehen. Inspiriert euch gegenseitig und schaut, wohin eure Ideen euch führen. Sollten die Begriffe zu weit vom Ausgangsbegriff „Vertrauen“ abdriften, ruft die Leitungsperson diesen erneut in die Gruppe.

